

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 269.

Halle, Donnerstag den 16. November

1848.

## Deutschland.

**Halle, d. 13. Novbr.** Die Deputation, welche gestern von Seiten der Stadt an das General-Commando nach Magdeburg gegangen war, ist bereits gestern Abend mit dem erwünschten Bescheid zurückgekehrt, daß die Truppen Halle zunächst nicht verlassen werden. Von Seiten der Bürgerwehr ist nachstehende Adresse an die Bürgerwehr Berlins erlassen:

Die unterzeichnete Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, der Berliner Bürgerwehr für die dem Erlasse der Krone vom 8. d. Mts. gegenüber bewiesene Haltung und für den der National-Versammlung gewährten Schutz ihre vollste Anerkennung auszusprechen. Zugleich hält sich die Versammlung für überzeugt, daß wie jetzt, auch in Zukunft die Berliner Bürgerwehr ihren gesetzlichen Rechten nichts vergeben, vielmehr gegen alle Gewaltmaßregeln eine würdige und entschiedene Stellung einnehmen werde.

Halle, den 12. November 1848

Der Stab, die Führer und Vertrauensmänner der  
Halle'schen Bürgerwehr.

Aus einer seit einiger Zeit entstandenen lithographirten Correspondenz, die unter der Firma „Parlaments-Correspondenz“ von den Abgeordneten Harkort und v. Meusebach versandt wird, entnehmen wir:

Berlin blieb bis zum Abend des 13. bewegt, aber in ruhiger Haltung; große Aufregung war in der Borsigschen Fabrik, in deren Umgebung sich nahe an 8000 Arbeiter gesammelt hatten, entschlossen den Kampf zu beginnen und in jedem Falle das Schützenhaus zu verteidigen. Den Bemühungen der Bürgerwehrrührer, namentlich dem Stabe des aufgelösten Corps gelang es endlich nach 12 Uhr, die Massen zu beschwichtigen und zum Auseinandergehen zu bewegen. Die fliegenden Corps sollen noch heute zum Widerstand entschlossen sein. Der König hat Sanssouci verlassen und das Schloß in Potsdam bezogen. Das Gerücht, daß der Prinz von Preußen nach Weimar abgereist sei, ist falsch; der Prinz ist in Babertsberg und soll sein völliges Einverständnis zu den Maßregeln der Regierung zu erkennen gegeben haben. — In dieser Nacht sind noch viele Gewehre der Bürgerwehr eingeliefert. Man vermuthet: daß die Entwaffnung durch Einschließen einzelner Stadttheile erfolgen soll; noch heut Abend will man mit der Friedrichsstadt beginnen und zu diesem Ende das Hallische Thor abschließen. Das

Gerücht, daß der Englische und Französische Gesandte in Potsdam Schritte für die Zurücknahme der Regierungsmaßregeln gethan hätten, ist falsch; es kann vielmehr versichert werden, daß namentlich Lord Westmorland sich dem hiesigen Gouvernement entschieden beistimmend geäußert hat. Ebenso falsch sind die beiden Gerüchte: Grabow sei vom König nicht vorgelassen und andererseits wieder, er habe einen Fußfall beim Könige gethan. Grabow hat gestern eine Audienz beim Könige gehabt, wie es scheint, in der Absicht, eine Vermittelung herbeizuführen. Er soll daran erinnert haben, daß er vor dem Zusammentritt der Versammlung bei dem Ministerium Camphausen seine Bedenken gegen die Wahl der Hauptstadt zum Sitz der Versammlung geltend gemacht, daß man ihm damals aber den Schein der Muthlosigkeit entgegengehalten habe, der auf die Regierung fallen müsse, wenn sie vor den Gefahren der Einberufung nach Berlin zurückschrecken wollte. Die Ansicht Grabow's in der vorliegenden Frage weicht bekanntlich von der seiner politischen Freunde ab, indem er das formelle Recht der Krone mindestens für sehr zweifelhaft hält. Der König soll auch an Grabow seinen festen Entschluß erklärt haben, mit allen gesetzlichen Mitteln in der Hauptstadt der »Anarchie« ein Ende zu machen, zugleich aber auch die Versicherung wiederholt haben, daß er als constitutioneller König die Freiheiten, welche er dem Volke verheißten, schützen und aufrecht erhalten werde. — Man sagt, daß die Regierung, sobald die Einrichtungen in Brandenburg beendet sind, noch vor dem 27. d. M. die National-Versammlung dorthin, unter dem Präjudiz einberufen wird, daß für die nicht erschienenen Abgeordneten sofort neue Wahlen eintreten sollen. — Es scheint jetzt außer Zweifel, daß der erste Anstoß zu dem energischen Auftreten der Regierungen-Gewalt von Frankfurt ausgegangen ist; das völlige Einverständnis, welches zwischen dem Gesandten der Centralgewalt — Wassermann — und der hiesigen Regierung bestehen soll, scheint dies zu bestätigen. — Bei der Verhandlung zwischen den ausgeschiedenen und forttagenden Deputirten wurde gestern seitens der ersteren der Vorschlag gemacht, daß man andererseits die Verbindung mit der äußersten Linken abbrechen und dadurch die Versammlung sich auflösen lassen solle: in diesem Falle würde man sich

gern vereinigen, um bei der Krone die Zurücknahme der Verlegung nach Brandenburg zu erbitten. — Ebenso soll Bassermann in einer Conferenz mit Unruh den Vorschlag gemacht haben, daß man unter Verwahrung der Rechte der Versammlung jetzt eine Einwilligung in die Verlegung aus freiem Entschlusse aussprechen möge. Beide Vorschläge sind zurückgewiesen worden. Die Abgeordneten, welche nur um deswillen nicht ausgeschieden sind, um in der Versammlung der Zurückbleibenden ausschweifenden Anträgen zu begegnen und zur Mäßigung zu rathen, überzeugen sich täglich mehr, daß ihre Stellung nicht haltbar ist, und daß ihre gute Absicht von der Linken in der Coalition mit ihnen nur ausgebeutet wird, um unter der Maske der Mäßigung den Bruch zwischen Krone und Volksvertretung wirklich herbeizuführen. — Professor Walther aus Bonn ist heute zurückgekehrt und schließt sich in einem ausführlichen Protest den Ansichten der ausgetretenen Deputirten an. Auf beiden Seiten stehen für die widerstreitendsten Meinungen gleich angefehene Autoritäten, gleich gewissenhafte Männer; Beweis genug, daß, bei der Zweifelhaftheit der Rechtsfrage, die friedliche Lösung für unser Vaterland nur in der Vereinigung zu einem festen Vertrauen in die reinen Absichten des Königs zu suchen ist. Auch die ausgeschiedene Minorität steht auf der Warte, und beobachtet sorgsam jeden Schritt der Regierung. Sie wird zusammenstehen wie Ein Mann, wenn sie die Regierung in eine Bahn einlenken sieht, die die Freiheiten des Volkes in Wahrheit beeinträchtigen würde.

**Magdeburg, d. 14. November.** Nach einer uns zugehenden Anzeige des Directoriums der Potsdam-Magdeburgischen Eisenbahngesellschaft besteht zwischen hier und Berlin keinerlei andere Beschränkung des Verkehrs, als daß die Reisenden nach ihrer Legitimation gefragt werden. (Magd. Ztg.)

Ueber die gegenwärtigen Cantonnements unserer alten Garnisonstruppen erfahren wir Folgendes: Das erste Bataillon 26sten Inf.-Regiments steht in Alzey (Rheinhesen), woselbst der Commandeur der Colonne, Oberst von der Chevallerie, sein Quartier hat; das zweite Bataillon desselben Regiments steht in Ober-Ingelheim in Rheinhesen, das Füsilier-Bataillon in Coblenz. Vom 27sten Regiment stehen: Das erste Bataillon in Worms, das zweite in Ehrenbreitstein, das Füsilier-Bataillon in Weinheim und Bruchsal bei Heidelberg in Baden.

**Magdeburg, d. 14. Nov.** Die Ruhe ist auch bis gestern Abend in Berlin nicht gestört. Der Theil der National-Versammlung, welcher die Berathungen noch fortsetzte, ist auf die Aufforderung, das Lokal zu verlassen, auseinandergegangen. Ein Versuch zu einer Vermittelung zwischen den beiden getrennten Theilen der National-Versammlung ist nicht gelungen, weil gleich berechtigte feste Ueberzeugungen sich gegenüberstanden. Das bisher zu den Berathungen benutzte Lokal im Schützenhause ist von Truppen besetzt. Die Gerüchte über Auflehnung einzelner Truppentheile entbehren jeden Grundes. Die Truppen sind sämmtlich vom besten Geiste besetzt. Der General von Wrangel hat durch eine nachträgliche Verordnung bekannt gemacht, daß Alle, welche in Berlin den Truppen durch eine verrätherische Handlung, Gefahr oder Nachtheil bereiten, auf Grund der Vorschrift des §. 18. Th. II. des Militair-Straf-Gesetzbuches vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die Kommunikation mit Berlin ist jetzt wieder für den Reise-Verkehr frei gegeben und von allen Landestheilen ununterbrochen.

**Brandenburg, d. 12. November.** Nachstehende Adresse der Stadtverordneten-Versammlung ist heute an die Nationalversammlung in Berlin abgesandt worden:

„Hohe Nationalversammlung! Auch zu uns ist der Beschluß einer hohen Nationalversammlung gedrungen, welchen sie auf die Königl. Ver-

schaft vom 9. dieses Monats, betreffend ihre Verlegung von Berlin nach hier, gefaßt hat. Einverstanden mit diesem Ihrem Willen erklären wir hierdurch feierlichst, daß wir mit diesen gefaßten Beschlüssen einverstanden sind und nach Kräften bereit sein werden, dafür zu wirken, Ihren in jenem Beschlusse ausgedrückten Willen überall aufrecht zu erhalten.“

**Frankfurt a. O., d. 10. November.** Folgende Adresse ist von hier an den König abgegangen:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allernädigster König und Herr! Unsere Stadt, eine der größeren Gemeinden Ihres Reiches, in welcher die Anhänglichkeit an den constitutionellen Thron unerschüttert, und Geselligkeit und Ordnung in dieser Zeit der Aufregung im Wesentlichen bewahrt worden ist, giebt, wie wir glauben, eine besonders beachtenswerthe Abspiegelung des Eindrucks, welchen die jüngsten Ereignisse — die Ernennung des neuen Ministeriums, die Verlegung und Verragung der National-Versammlung und das Verhalten dieser letztern in der Sitzung am 9. d. — im Volke gemacht hat. Obwohl die Verzögerung des Verfassungswerkes tief beklagt, und den anarchischen Erscheinungen in der Hauptstadt energische Abhülfe gewünscht ward, so ist doch dieser Eindruck entschieden gegen Ew. Majestät neues Ministerium, und für die National-Versammlung und von der Art, daß uns ernste Besorgnisse für den Thron und das Land gerechtfertigt erscheinen. Den Eingebungen unserer Treue und Liebe folgend, haben wir für heilige Pflicht gehalten, dies vor Ew. Königlichen Majestät auszusprechen; ehrfurchtsvoll verharrend Ew. Königlichen Majestät treu gehorsamste

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadtrath.“  
**Breslau, d. 12. Nov.** Der Magistrat, welcher, wie bereits gemeldet, der Adresse der Stadtverordneten an die Nationalversammlung nicht beigetreten ist, hat in seinem Namen Folgendes veröffentlicht:

Hohe Nationalversammlung! In den Augenblicken, welche unser Vaterland in die Gefahr gebracht haben, die errungenen Freiheiten dem Einzelwillen geopfert zu sehen, hat die hohe Versammlung die Haltung bewahrt, welche der Vertreter einer großen Nation würdig ist. Das muß das Volk mit dem lebhaftesten Dank und mit der festen Zuversicht anerkennen, daß die hohe Versammlung festen Schrittes auf der betretenen Bahn fortgehen und sich durch nichts davon abbringen lassen wird. Das Volk muß eben so fest zu seinen Vertretern stehen. Das ist die Ueberzeugung, das ist der feste Wille der zweiten Stadt des Reichs, dieser Stadt, welche nur in Gesez und Freiheit das Glück des Vaterlandes erblicken kann. Darum erklären wir offen und frei, wie es deutschen Männern geziemt: daß Breslau mit dem Verfahren der hohen Versammlung vollständig einverstanden ist. Haltet fest an der Freiheit! Das Volk wird bei euch stehen und der Sieg wird euer, wird unser sein! Breslau, den 11. Nov. 1848. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Das Obercommando der Bürgerwehr und sämmtliche Führer der Bürgerwehr dagegen machen bekannt, daß sie der Adresse der Stadtverordneten an die Nationalversammlung einstimmig beitreten.

Der Aufruf des Magistrats an die Bewohner Breslaus lautet:

Mitbürger! Bewahret im Interesse unserer politischen Freiheit fort und fort eure würdevolle ruhige Haltung! Vertraut, daß die Nationalversammlung die Rechte des Volkes nach wie vor mit Festigkeit vertreten werde. Breslau, den 12. Nov. 1848. Der Magistrat.

Mit Erstaunen lesen wir heute in sämmtlichen berliner Zeitungen, daß die Stadt Breslau in vollem Aufstand und das Militair aus der Stadt geworfen und daß das Palais des Grafen Brandenburg der Erde gleich gemacht sei. Es ist bis zu diesem Augenblick auch nicht die geringste Ruhestörung in unsern Mauern vorgefallen, und das Volk beobachtet, trotz der heftigsten Aufregung, eine ruhige und gemessene Haltung. — Hr. Wilde ist in Liegnitz mit einer Kagenmusik empfangen und genöthigt worden, den Zug zu verlassen und sich vor dem Volke zu flüchten. (Bresl. Z.)

In **Brieg** ist folgende Erklärung veröffentlicht worden: Um in der jetzigen Zeit der Gefahr unsere Mitbürger von der Gesinnung ihrer Behörde und ihrer Vertreter in Kenntniß zu setzen, damit sie wissen, welcher Richtung sie zu folgen haben, erklären wir hierdurch: daß wir der Abgeordnetenversammlung in Berlin die Befugniß beimessen, selbständig über die Interessen des preussischen Volkes zu beschließen und dem gemäß einer Verragung und Verlegung ihres Sitzes zu widersprechen. Brieg, den 11. Nov. Der Magistrat und die Stadtverordneten.

**Köln**, d. 13. Nov. Dem hiesigen Gemeinderathe war der Antrag gestellt worden, der von der vorgestrigen Volks-Versammlung beschlossenen Adresse an die National-Versammlung in Berlin beizutreten. In einer gestern gegen Abend gehaltenen außerordentlichen Sitzung wurde mit 12 Stimmen (einschließlich der doppelt gerechneten Stimme des Vorsitzenden) gegen 11 jene Adresse unter Zusatz eines Wortes („geseklich“) angenommen. Dieselbe lautet demnach:

Die unterzeichneten Bürger Kölns erklären, daß sich die Versammlung zur Vereinbarung der preussischen Verfassung durch den am 9. d. M. gefaßten Beschluß: der Krone nicht das Recht zuzugestehen, die Versammlung wider ihren Willen zu vertagen, zu verlegen oder aufzulösen, — den Dank des Volkes verdient habe, daß die Unterzeichneten diesem Beschlusse ihre volle Zustimmung geben und durch alle ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel dahin wirken werden, demselben Geltung zu verschaffen.

Wohl in Folge dieser Abstimmungen erschienen Abends, erfüllt von Hochachtung vor der Meinungs-Freiheit, Volkshaufen, fast nur jugendlichen Alters, bei den Wohnungen einiger der eif. Gemeinde-Berordneten und brachten ihnen Kazemuskien. Im Laufe des Nachmittags waren zahlreiche Mitglieder einer im Eiser'schen Saale gehaltenen Volks-Versammlung vor die Wohnungen mehrerer von Berlin hierher zurückgekehrten Abgeordneten gezogen und hatten ihnen ähnliche Demonstrationen gebracht. (K. 3.)

**Leipzig**, d. 14. Nov. Gestern Abend nach 7 Uhr versammelte sich eine Menge vor dem Hause des österreichischen Consuls in der Nähe der katholischen Kirche, riß unter Geschrei das österreichische Consulatwappen herab, zog damit zum Markte, zertrümmerte es hier, zog vor das Haus des Conditor Felsche, warf die Fenster der ersten Etage und des Parterres ein und ging nun zur Tageblatts-Expedition, wo ebenfalls einige Fenster eingeworfen wurden und man sich nach dem Einsender eines Inserats ins Tageblatt erkundigt haben soll, welches über das Wirken Blum's sich abfällig ausgesprochen hatte. Halb 9 Uhr ward Generalmarsch geschlagen, die Stadt ward bald ruhig, vor 11 Uhr rückte das Militair wieder ins Schloß ein und etwa halb 12 Uhr trat die Communalgarde ab. Der Stadtrath läßt so eben ein Plakat anschlagen, in welchem er sagt: „So ehrt man den Todten nicht.“ (L. 3.)

**Dresden**, d. 13. Novbr. Auf der heutigen Tagesordnung der II. Kammer befand sich unter Anderm die Interpellation des Abg. Tzschirner darüber: „ob und welche Schritte die Staatsregierung wegen der in Wien erfolgten Verhaftung Robert Blum's gethan“. Er beantragte: die Staatsregierung zu ersuchen, 1) daß der sächsische Gesandte in Wien aufgefordert werde, unverweilt einen Rechenschaftsbericht über sein Verhalten einzusenden; 2) daß von der Centralgewalt gefordert werde, die energischsten Maßregeln zur Sühnung der durch die Tödtung Robert Blum's in Wien verletzten Ehre Deutschlands zu ergreifen. Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben, worauf der Präsident die Sitzung schließt, die nur diesem traurigen wichtigen Gegenstande gewidmet sein sollte.

**Frankfurt a. M.**, d. 12. Nov. So eben, 4 Uhr Nachmittags, erfahren wir aus authentischer Quelle die höchst wichtige Nachricht, daß sämtliche Fractionen der Linken nebst einem Theile des rechten Centrums, zusammen die Majorität der Versammlung, durch Deputationen sich zu dem gemeinsamen Beschluß vereinigt haben, in der Sitzung morgen eine Mißbilligung des Benehmens der Preuß. Krone gegenüber der Berliner Landesversammlung Seitens der hiesigen National-Versammlung durchzusetzen.

Zwischen den vier Fractionen, aus denen jetzt die linke Seite der Nationalversammlung besteht, finden Annäherungen statt, und man geht mit dem Plane um, von dieser ganzen

Zerklüftung abzustehen, und nach Englischer Art eine geschlossene und organisirte Opposition zu bilden. Freilich verkennt man die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens nicht, da vorzüglich bei den herrschenden Meinungsverchiedenheiten in allen auf die Grundrechte und die materiellen Angelegenheiten bezüglichen Fragen sich kein irgend wie umfangreiches Programm zu Stande bringen läßt, man hielt aber auch ein solches Programm fürs erste für weniger wichtig, da die Kompetenzfragen und diejenigen der politischen Stellung der Versammlung den Vordergrund noch ganz und gar einnehmen; gerade diese Fragen sind es aber, an denen sich bisher die Parteiung gebildet hat. Bei den der rechten Seite und dem Centrum angehörigen Parteien, wo die Zerklüftung eine noch bei weitem größere und tiefer einschneidende ist, hat man bisher noch nicht einmal an den Versuch einer Einigung gedacht.

**Frankfurt a. M.**, d. 12. Nov. Gestern haben hier selbst unter den kurhessischen Chevaurlegers ernste Widerselichkeiten stattgefunden. Die Kaserne, die von den Soldaten bezogen werden sollte, hat namhafte Zerstörungen in den Utensilien erlitten; sie wollten durchaus in Einquartierung bleiben. Preussisches Militair vom 38. Regiment (aus dem polnischen Schlesien) ist gegen die Kurhessen geführt worden, und hat nach einigem Widerstand zum Theil mit blanker Waffe 25 der Widerpänstigen verhaftet. Die Ruhe ist hergestellt. — Sämmtliche Voten des landwirthschaftlichen Congresses sind zu Gunsten der Handelsfreiheit bei Solleinheit Deutschlands ausgefallen. Auch im Parlament scheint die Majorität für das reine Finanzzollsystem und eine Zollgrenze zu sein. (D. A. 3.)

**Frankfurt a. M.**, d. 13. Nov. Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. In der heutigen Sitzung der deutschen Reichsversammlung machte Reichsminister v. Schmerling dem Hause die Mittheilung, daß Herr Unterstaatssecretair Bassermann nach Berlin abgegangen ist, um die Stellung der prov. Centralgewalt gegenüber Preußen durch eine persönliche Erörterung weiter festzustellen. Ueber die neuesten Vorgänge zu Berlin hat das Reichsministerium von Herrn Bassermann vom 10. d. M. officielle Mittheilungen erhalten, deren Vorlage an die Nationalversammlung für den Augenblick jedoch nicht angemessen sei; dagegen erscheine es geeigneter, die genannten Depeschen nebst den die preussische Frage betreffenden Anträgen einem Ausschusse zur Begutachtung und zum entsprechenden Gebrauche zu überweisen. Es werden sodann fünf auf die Vorgänge in Berlin bezügliche Anträge verlesen, und auf den Antrag Beseler's mit 206 gegen 196 Stimmen der Beschluß gefaßt, dieselben nebst den an das Reichsministerium gelangten Depeschen dem Ausschusse für die sächsische Frage zur morgigen Berichterstattung und sofortigen Verhandlung zu überweisen. Auf den Antrag Osterrath's wurde sodann um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Vormittags die Vertagung der Verhandlungen bis morgen beschlossen. (D. A. 3.)

**Bückeburg**, d. 10. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtages eröffnete der Präsident, es sei ihm durch den Regierungsvorstand angezeigt, daß, falls der Landtag den Fürsten auf eine Civilliste beschränken würde, er sowohl wie der Erbprinz unabänderlich beschloffen habe, auf die Regierung des Landes zu verzichten. (S. M.)

**Vom Rhein**, d. 9. Nov. Nachdem nun auch der Fürst Hohensolms-Lich — der Rheinische und Preussische Landtags-Marschall — schon im März seine Hoheitsrechte an Preußen abgetreten hat, besteht in der Rheinprovinz nur noch Eine Standesherrschaft mit besonderen Hoheitsrechten, die des Grafen Hatzfeld in Wildenburg-Schönheim.

**Karlsruhe**, d. 9. November. Der von dem Abgeordn. Kuenger gestellte Antrag: „Die Kammer, indem sie Petitionen (um Amnestie) dem großherzogl. Staatsministerium überweist,

ersucht die Regierung: 1) alle Untersuchungen wegen der bis 21. September dieses Jahres (dem Tage des Struve'schen Einfalles) verübten politischen Vergehen und Verbrechen niederzuschlagen; 2) die Untersuchung wegen des letzten Aufstandes auf die vorzüglichsten Anstifter und Leiter derselben zu beschränken", ist nach weitläufigen Verhandlungen in der gestrigen und heutigen Sitzung der Ständekammer verworfen, und der Commissionsantrag: „Es wolle die Kammer die vorgelegten Petitionen um Amnestirung sämmtlicher politischer Verbrechen angeschuldigten Personen in Baden in Beziehung auf die Theilnehmer an dem Hecker'schen Aufstande, mit Ausnahme der vorzüglichsten Anstifter und Leiter desselben sowie aller Derer, die sich zum zweiten Mal an einem aufrührerischen Unternehmen betheiligt haben, nachdem sie zuvor im Laufe dieses Jahres amnestirt worden sind, dem großherzogl. Staatsministerium empfehlend überweisen“, mit einigen Modificationen zum Beschluß erhoben worden. (Bad. Bl.)

**Wien, d. 10. Nov.** Die beiden Beschlüsse des frankfurter Parlaments wegen der Personal-Union bei dem nicht-deutschen Länderbesitz deutscher Fürsten haben natürlich im österreichischen Volk einen mächtigen Nachhall gefunden, und die schwarzgelbe Partei, die eben erst durch die Einnahme der Hauptstadt ans Ruder gekommen, versäumt nicht, dies Ereigniß in ihrem Sinn auszubenten. Sie stellt es als die Sucht dar, Oesterreich von Frankfurt aus zu regieren, und ermahnt die deutschen Provinzen, diesen Terrorismus nicht zu dulden, sie spricht von einer Zerstücklung der Monarchie, ja man muß bereits auf das Aergste gefaßt sein und eine Abberufung der österreichischen Abgeordneten von Seite der Regierung erwarten.

Die Einnahme von Presburg durch die k. k. Truppen scheint sich zu bestätigen, wie denn überhaupt die Städte im Westen eine große Hinneigung zu Oesterreich verrathen und diese kaum ungehalten wären, falls sie unter gewissen Verhältnissen ganz und gar mit dem deutschen Oesterreich vereinigt würden.

**Wien, d. 11. Nov.** Das Ministerium ist definitiv gebildet. Stadion Minister des Innern, Bach hat abgelehnt. Felix Schwarzenberg hat bestimmt erklärt, jeden Uebergriß nach oben wie nach unten abzuwehren und dem Treiben der Camarilla ein Ziel setzen zu wollen. Der Reichstag ist auf 8—10 Tage länger hinausgesetzt. Blum's tragisches Ende ist noch immer das laute Tagesgespräch in Privatcirkeln, das leise in Gast- und Kaffeehäusern.

Die Wiener Zeitung meldet die Vertagung des Reichstags in Kremsier bis 22. Nov. — Der Reichstagsabgeordnete Jul. Fröbel war standrechtlich zum Strange verurtheilt, ist aber aus Milderungsgründen begnadigt worden.

**Semlin, d. 4. Nov.** Am 24. October griffen die Magyaren Sirig und Temerin an, wo sie ihre früheren Positionen einzunehmen und sich einzulagern versuchten, wurden aber von den Serben zweimal mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Der Festungs-Kommandant, General Torich, hat in die Festung Essek die Magyaren ungehindert einmarschiren lassen. Der mit seinem Bataillon vor Dalja gelagert gewesene Major Esorich hat seinen Posten verlassen und sich hierher begeben. Graf Elz, Grundherr von Illok, ist wegen Verdächtigung der Ausspähung ermordet worden. Die Serben strömen in Menge gegen Dalja und Verbasz, in welchem letzteren Orte Kossuth mit einer großen Truppenmacht angekommen ist, um sowohl gegen Dalja, als gegen St. Thomas, mit Energie zu operiren.

**Dänemark.**

**Kopenhagen, d. 9. Novbr.** Am 7. d. kam in der Reichsversammlung in öffentlicher Sitzung der Antrag des Pro-

fessor Krieger wegen Aussetzung der Berathung über das Staatsgrundgesetz zur Diskussion. Motivirt wurde die Aussetzung hauptsächlich durch das Verhältniß zu Schleswig, für welches die Verfassung auch gegeben werden solle, das aber nicht mit an der Berathung Theil nehmen könne. Wider Erwarten erklärte der Minister Lehmann, die Regierung habe nicht geglaubt, es verantworten zu können, die Vorlage des Grundgesetzes länger aufzuschieben; sie überlasse es der Versammlung, ob sie die Diskussion noch aussetzen wolle und habe auch andere Gesetzeswürfe vorgelegt; ein Hinderniß stehe der Berathung nicht entgegen, denn freilich könne man für Schleswig keine präjudizirlichen Bestimmungen fassen, aber es gelte ja das Staatsgrundgesetz für Schleswig als ein Anerbieten, welches man diesem Lande mache, erst dann, wenn es dort angenommen sei; indessen wäre es die Frage, ob es klug sei, ein Grundgesetz zu berathen, welches möglicherweise in seiner Ausdehnung nicht mehr als ein provisorisches werde. Nach mehrstündiger, heftiger Debatte wurde der Kriegersche Antrag, bei namentlicher Abstimmung, mit 100 gegen 47 Stimmen verworfen.

**Frankreich.**

**Paris, d. 7. Oct.** Es wird ein großer Holzbau längs der Mauer des Tuileriengartens (Ostseite des Concordienplatzes) errichtet, auf dem die Nationalversammlung, das diplomatische Korps, die Oberbehörden u. am nächsten Sonntag (12. Nov.) dem Beschlusse der Nationalversammlung gemäß der Vorlesung der neuen Verfassung betwohnen werden. Der Kriegsminister hat durch den Telegraphen Befehle ergehen lassen, aus allen Gegenden der Republik Deputationen zu diesem Feste nach Paris zu senden. — Der „Moniteur“ bringt heute den amtlichen Wortlaut der neuen Verfassung. In Betreff derselben sagte gestern Herr Senard in der Nationalversammlung: „Volksvertreter! Sie empfangen von Frankreich den Auftrag, die am 24. Februar 1848 proklamirte Republik zu begründen und zu organisiren. Sie sind noch weit entfernt, diesen Auftrag ganz erfüllt zu haben. Aber Sie haben den wichtigsten und schwierigsten Theil durch das definitive Votum über die Konstitution erfüllt.“

**Paris, d. 8. Novbr.** Als Hauptkandidaten zur Würde eines Präsidenten der Republik können jetzt nur noch Cavaignac und Ludwig Bonaparte betrachtet werden. Alle übrigen Bewerber um diesen höchsten Posten verlieren zusehend von ihrem Anhang und treten somit in den Hintergrund. Bugeaud, Bèdeau und Changarnier sollen bereits bestimmt auf ihre Ansprüche verzichtet und ihre Freunde eingeladen haben, nicht für sie zu stimmen. Lamartine und Ledru-Rollin beabsichtigen öffentlich zu erklären, daß sie für Cavaignac stimmen würden, um alle Unentschlossenen zu bewegen, ein Gleiches zu thun.

**Strasburg, d. 10. Novbr.** Die öffentliche Meinung spricht sich in Strasburg mehr und mehr zu Gunsten der Candidatur des Generals Cavaignac aus. Man begreift, daß der Triumph dieser Candidatur der Triumph der gemäßigten Republik sein wird, welche allein die Wiederkehr der Handels- und Industriethätigkeit sichern und alle Quellen des öffentlichen Wohlstandes wieder zu beleben vermag, weil sie allein das Vertrauen wieder zurückführen kann. Ein Comité organisirt sich in diesem Augenblicke zu Strasburg, um alle Anstrengungen zu vereinigen und zu regeln, welche die Erwählung des Generals Cavaignac als Präsident der Republik zu sichern bestimmt sind; ähnliche Comités werden sich ohne Zweifel demnächst in allen Kantonen des Departements bilden und werden sich mit dem Strasburger Comité in Beziehung setzen.

**Lyon, d. 6. Nov.** Unter den an der italienischen Grenze aufgestellten Truppen bemerkt man trotz der Strenge, mit wel-

cher i  
in de  
Bew  
ersten  
sichte  
der C  
  
eine  
treter  
ersch  
von n  
an d  
des  
lenbu  
beide  
burg  
stitui  
than,  
rigen  
70. I  
gerw  
Kupf  
rusti  
f. un  
tenb  
Sor.  
  
245  
man  
  
lenb  
Ang  
faale  
rifiu  
woll  
daß  
schlu  
  
die S  
fähig  
Sch  
zur  
kurz  
daß  
ford  
rige  
tete  
Br  
gen.  
Lan  
dies  
ant  
Kon  
erna  
„Ei  
Med  
der  
mem  
des  
Reg  
nur  
Ste  
Red  
Sta  
litij  
jekt  
Fol  
lose  
daß  
thig



cher in diesem Jahr der Winter auftritt (indem es schon Frost in den Gebirgen und bedeutenden Schneefall gegeben), stete Bewegung und es sind alle Maßregeln getroffen, daß sie beim ersten Wink die Grenze überschreiten können. Obgleich die Ausfichten somit fortwährend noch kriegerisch sind, geht der Zug der Geschäfte doch mit jedem Tage besser.

## Preussische Nationalversammlung.

12. November.

An diesem Tage zwei Sitzungen im Saale des Schützenhauses, die eine am Nachmittage, die andre in der Nacht. Ein Paar Stellvertreter für Ausgetretene waren einberufen und in der Versammlung erschienen. Der Namensaufruf ergab 248 Deputirte. Der Präsident von Unruh zeigte an, daß eine große Anzahl zustimmender Adressen an die Nationalversammlung eingegangen sei, darunter eine Adresse des „Gesamtvorstandes der Abgeordneten-Versammlung beider Mecklenburge“, welche lautet: „In der heutigen Sitzung der Abgeordneten beider Mecklenburg ist beschlossen worden: Im Namen des Mecklenburger Volkes, unter Zusicherung jedes möglichen Beistandes, der konstituierenden Versammlung in Berlin zu erklären, daß sie, wie sie gethan, recht gehandelt und Deutschlands Ehre gewahrt habe.“ Die übrigen Adressen 1) vom konstitutionellen Club zu Waggelburg, 2) vom 70. berliner Bezirk, 3) vom 14. und 15. Bataillon der berliner Bürgerwehr, 4) von Vereinen zu Stettin, 5) Grabow, 6) Bredow, 7) Kupfermühle, 8) vom vorpommerschen Vereine, 9) schlesischen Haupt- rustikal-Verein, 10) aus Potsdam, 11) Glogau, 12) Halle, 13) Fürst- nwalde, 14) Brandenburg, 15) Demmin, 16) Schönebeck, 17) Wittenberge, und aus der Westpreignis, 18) Saynau, 19) Anclam, 20) Sorau, 21) Luckenwalde, Kalbe, Arnsdorf, Gütersloh u. s. w.

Die Präsidenten wurden gewählt: Unruh als Präsident erhielt 245 Stimmen; zu Vicepräsidenten wurden Waldeck, Phillips, Bornemann und Plönies, letzterer von der Rechten, gewählt.

Mit lauter Acclamation wurde der Antrag von Bergs, der mecklenburger Versammlung für ihre Adresse zu danken, angenommen. Angeordnet wurde, daß ein Theil des Bureau's fortwährend im Sitzungssaale verbleibe, um die Deputationen des Landes zu empfangen. Parrius berichtigt Plakate, welche dem Volke die Unwahrheit aufbürden wollten, nur ein Theil der Versammlung sei noch in Berlin, dahin, daß die überwiegende Majorität anwesend und sonach vollkommen beschlußfähig sei.

Sitzung von 10 $\frac{1}{4}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachts.

Nach Verkündigung des Belagerungszustandes berief der Präsident die Versammlung Abends um 10 Uhr. Langsam hatte sich die beschlußfähige Anzahl von 202 Mitgliedern eingefunden. Ein Antrag von Schulz aus Wanzleben, daß der über Berlin verhängte Belagerungszustand für ungesetzlich und rechtsungültig erklärt werde, wurde nach kurzer Besprechung angenommen. Ein zweiter Antrag ging dahin, daß das Land die Steuern verweigern solle. D'Estier und Lemme forderten unter den gegenwärtigen Umständen mit aller Rücksichtslosigkeit die Steuerverweigerung; sie hatten nur den Sturz der Regierung vor Augen, die Verwirrung, die im Lande entstehen würde, beachteten sie nicht. Plönies, Parassowiz, Schulze aus Witten, Bredt von der Rechten, vorzüglich aber Kirchmann sprachen dagegen. Parassowiz erklärte: man schleudere nicht die Brandfackel ins Land, mag die Regierung dies allein thun. In früherer Sitzung war diese Frage bereits angeregt und eine Kommission mit ihrer Beantwortung beauftragt worden. Kirchmann berichtete, daß die Kommission verfaulmet gewesen sei und ihn zum Berichterstatter ernannt habe. Er könne diesen Bericht nur mündlich erstatten. Eine sehr gründliche Erörterung fand in der Commission über den Rechtspunkt statt. Hier war die Commission nicht zweifelhaft, daß der Nationalversammlung das Recht der Steuerverweigerung vollkommen zustehe. Der Abg. erweist dies aus einer gründlichen Erörterung des Rechtes aller constitutionellen Länder und der Gesetze und selbst Regierungsvorlagen seit dem 19. März. Die Versammlung hat nicht nur das Recht, die Steuern zu bewilligen; sie kann auch die laufenden Steuern sistiren. Es liegt nun nahe, dies unzweifelhaft feststehende Recht zu gebrauchen, wenn eine Regierung die ganze Grundlage des Staates völlig umstößt. Dennoch hat die Commission gerade aus politischen Gründen die Frage verneint, ob die Steuerverweigerung schon jetzt zweckmäßig sei. Sie ging hierbei von der Ansicht aus, daß die Folgen gar nicht das Ministerium Brandenburg, sondern andere Schuldlose treffen würden. Wer die jetzige Finanzverwaltung kennt, weiß, daß die Regierung noch für einige Wochen oder Monate mit den nöthigen Mitteln versehen ist. Für den November sind die Steuern be-

reits erhoben und der Kassenbestand deckt alle Ausgaben bis zum Ende des Jahres. So würden also nicht dem jetzigen Ministerium, sondern erst einem späteren volksthümlichen, welches von uns vielleicht mit Blut erkämpft werden muß, die Mittel der Existenz fehlen. Ferner würden die Beamten unendlich leiden, deren Gehalt zunächst aus den einzelnen Kassen entnommen wird. Die Verwaltung würde durch diese Maßregel endlich völlig ins Stocken gerathen, und ebenso das Gerichtswesen. Damit aber würde hauptsächlich das Land selbst geschlagen. Die Städte würden ebenfalls zugleich wesentliche Ausfälle in ihren Einnahmen erleiden, und dies bis auf das Armenwesen zurückwirken. Ferner würde ein gefährliches Beispiel für das Land aufgestellt; wir würden statt edler Antriebe das Motiv des Eigennutzes in Bewegung setzen, und das Land würde in völlige Anarchie gestürzt. Die Versammlung wird auch in dieser Nacht wieder die Besonnenheit festhalten, und dies um so mehr, je größer die Unbesonnenheit, je erbitterter die Verzweiflung ist, mit welcher unsere Gegner uns zu heftigen Gegenmaßregeln hinarbeiten wollen. Dies hat uns auf unsere jetzige Höhe gehoben, und gehen wir fort auf diesem Wege, so werden wir uns ein Denkmal für die Ewigkeit setzen.“

Der Antrag wurde zurückgezogen und die Debatte, bis der Bericht der Commission schriftlich eingereicht sei, vertagt. Auf Antrag Zacharias beschloß die Versammlung, es für gefehrig zu erklären, wenn die Regierung die Stellvertreter der in Berlin Versammelten nach Brandenburg oder wo sonst hin einberufen wollte. Blöm beantragte und die Versammlung genehmigte, daß der Präsident ermächtigt sei, die Versammlung für den Fall, daß sie durch Gewalt am Zusammen- tritt in Berlin gehindert sei, durch Einladungsschreiben an einen andern Ort zu berufen. Berends, Wolheim u. a. stellten den Antrag, der berliner Bevölkerung für ihre entschiedene Haltung und würdige Ruhe die Anerkennung auszusprechen. Ward mit Acclamation angenommen. Grün, Seyramm und d'Estier forderten Proklamationen an das Heer, im Dienste gegen die Versammlung den Gehorsam zu verweigern. Hiegler und Plönies widersprachen und die Linke ließ den Antrag fallen, um die Einheit der Versammlung nicht zu stören.

Sitzung am 13. Novemb.

Waldeck trug als Berichterstatter den Entwurf einer Denkschrift über die Schuld des Ministeriums Brandenburg vor: „Die Denkschrift legt in 11 Punkten die Acte des Ministeriums Brandenburg dar, in welchen es sich eines Bruches der Gesetze und der Verfassung schuldig gemacht hat. Trotz des in einer Adresse an den König fast einmüthig ausgesprochenen Mißtrauens der Nationalversammlung wagte Graf Brandenburg ein Ministerium zu bilden. Sein erstes Erscheinen in der Versammlung war von einer schweren Verfassungsverletzung begleitet. Er kündigte die Vertagung der Versammlung und ihre Verlegung nach Brandenburg an; diese hat das Mandat, in Gemeinschaft mit der Krone eine Verfassung festzustellen, ein Mandat, in dessen Ausführung sie gelähmt und gehindert wird, wenn sie beliebig zeitweise aufgehoben und an andre Orte entfernt werden kann. Daran schloß sich eine Reihe weiterer Gewaltstreichs. Es erkühnte sich der Graf Brandenburg in der Versammlung selbst, die Fortsetzung ihrer Verhandlungen für ungesetzlich und ihre Beschlüsse für nichtig zu erklären. In einem Schreiben an den Präsidenten v. Unruh äußerte er: er kenne keine Nationalversammlung und keinen Präsidenten derselben mehr. Dies Verfahren setzte er auch auf thatsächliche Weise fort, indem er der Versammlung die Beamten des Bureau's entzog. Es folgte ein Ercess an den Bürgerweh-Kommandeur Rimpler, die Bürgerwehr solle den Abgeordneten den Eintritt in den Sitzungssaal verwehren. Als dieser dies weigerte, wurde eine große Masse von Militär in die Stadt gezogen. Eine Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten drohte mit Einschreiten desselben gegen die National-Versammlung. Der General von Wrangel kündigte ausdrücklich die zwangsweise Zurückhaltung der Abgeordneten an. Die Nationalversammlung begab sich am andern Morgen wieder hin; sie fand das Lokal militärisch besetzt. Die Archive wurden ohne alle Aussicht gelassen. Eine königliche Proklamation bezeichnet die von der Nationalversammlung fast einstimmig gefassten Beschlüsse als nur von einem Theile gefaßt und ungesetzlich. Endlich ist die Auflösung der Berliner Bürgerwehr erfolgt, weil sie sich geweigert hat, gegen ihre Pflicht zu handeln, denn diese war, die Versammlung zu schützen. Während die Bevölkerung Berlins zwar mit tiefer Enttäuschung, aber in friedlicher Haltung zusah, bemächtigten sich die Truppen gewaltiam der Wachen und verletzten so die gesetzlichen Rechte der Bürgerwehr. Dennoch dauerte die vollkommenste Ruhe fort; nirgends wurde ein Ercess bezogen, nirgends fand ein Conflikt mit dem Militär statt. Da erklärte das Ministerium den Belagerungszustand, und der General hob feierlich durch das Gesetz gewährleistete Grundrechte des preuß. Volkes, die der freien Presse und Association, auf. Diese Maßregel ist die Krone der Attentate gegen die blutig errungene Freiheit. Die Verfassung ist verletzt, die Nationalversammlung schwer bedroht. Die ganze Reihe dieser Acte begründet das Verbrechen des Hochverraths, des gewaltthätigen Umsturzes der Verfassung. — Im Uebrigen war die Commission der Meinung, daß man

Eine förmliche Anklage vor den Gerichten unter den jetzigen Umständen wegen fehlender Organe noch aufschieben solle.

Rur Kühnemann erklärte sich gegen alle aggressiven Schritte. Die übrigen Sprecher, Phillips, von Berg, Bauer, Moriz, Bucher, sprachen für den Bericht und es wurde beschlossen, die Denkschrift dem Staatsanwalt mitzutheilen, damit er seine Pflicht thue. Elsner, als Berichterstatter der Petitionskommission, Köhler, Ludwig, Gierke und Dierschke theilten Nachrichten über eingegangene Adressen mit. Jacoby und Phillips beantragten, die täglich eingehenden Adressen dem Ministerium mitzutheilen, damit es sich über die Stimmung des Landes unterrichte. Der Antrag ward verworfen, weil die Versammlung mit einem in Anklagestand versetzten Ministerium nichts zu thun haben dürfe. Ein Antrag von Fischer, die deutsche Nationalversammlung an ihre Pflicht zu erinnern, fand keine ausreichende Unterstützung. Pilet berichtete, daß das frühere Sitzungslokal der Versammlung mit Soldaten angefüllt und das Archiv der Nationalvertretung nicht verschlossen sei. Die Sitzung wurde um 2 Uhr bis auf den 14. vertagt.

**Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. 28. October c. wurden befördert . 578,375 Personen.  
 Vom 29. Octbr. bis incl. 4. Novbr. c. incl.  
 1292 Personen aus dem Zwischenverkehr 18,036  
 Summa 596,411 Personen.

**Vereinigte Gemeinde.**

Heute Abend 7 Uhr Versammlung der vereinigten Gemeinde im goldnen Löwen.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. November.

**Im Kronprinzen:** Hr. Reg.-Rath v. Danneil u. Hr. Reg.-Rath v. Kamps a. Merseburg. Hr. Finanz-Dir. v. Thielau a. Braunschweig. Hr. Hofrath Brüggemann a. Aachen. Hr. Techniker Lamberts u. Hr. Kaufm. Wadt a. Berlin. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Dresden. Hr. Apoth. Raumann a. Rudolstadt. Hr. Refer. Schumann a. Potsdam.

**Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dresden. Frau v. Hoffmann a. Raumburg. Hr. Kanzlei-Dir. Peme a. Burg. Hr. Dekon. Kirchner a. Vibra. Die Hrn. Kauf. Brückner a. Magdeburg, Steinweg a. Lüdenschaid, Albrecht a. Leipzig.

**Soldnen Ring:** Hr. Portepeseführ. Berger a. Jülich. Hr. Buchhldr. Bessert u. Hr. Antiquar Hoffmann a. Leipzig. Hr. Sand. Brüggmayer a. Magdeburg. Hr. Insp. Lehmanns a. Bielitz.

**Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Grashoff a. Mannheim. Hr. Stud. Schüler a. Berlin. Hr. Gutsbes. Liebert a. Nordhausen. Hr. Rent. Schreier a. Duderstadt.

**Soldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Gint a. Kelterbach, Sämam a. Posen. Hr. Fabrik. Derdelhoff a. Mühlheim. Hr. Forst-Sand. Beyrich a. Berlin. Hr. Gutsbes. Merler a. Wurzen.

**Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Koopf a. Erfurt. Hr. DRRefer. Schumann u. Hr. Reg.-Sand. Prempfer a. Halberstadt. Hr. Rent. Schmidt a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Eisenach, Busch a. Bromberg.

**Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kauf. Schüg a. Nordhausen, Groß a. Bernstadt. Hr. Dekon. Leonhard a. Steinach. Hr. Braumeister Berner a. Dresden. Frl. Siemer a. Waltershausen.

**Soldne Kugel:** Hr. Rittmstr. Spielberger u. die Hrn. Lieut. v. Köhler, v. Kalben u. v. Rossau a. Merseburg. Die Hrn. Kauf, Kersten a. Raumburg, Duchmann a. Dessau, Groner a. Mainz, Klugmann a. Berlin.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 14. November.

|                 | Sf.   | Brief. | Geld.  |                     | Sf.   | Brief. | Geld.  |
|-----------------|-------|--------|--------|---------------------|-------|--------|--------|
| St. Schuld-Sch. | 3 1/2 | —      | 73 1/2 | Pomm. Pfndbr.       | 3 1/2 | —      | 89 3/4 |
| Sech. Präm.     | —     | —      | —      | R. = u. Am. do.     | 3 1/2 | —      | 88 3/4 |
| Scheine.        | —     | —      | 91 1/4 | Schlesische do.     | 3 1/2 | 89 1/4 | —      |
| Kur = u. Neum.  | —     | —      | —      | do. Lit. B. gar-    | —     | —      | —      |
| Schuldversch.   | 3 1/2 | —      | —      | rant. do.           | 3 1/2 | —      | —      |
| Berliner Stadt- | —     | —      | —      | Pr. Bf. = N. = Sch. | —     | 84 1/2 | —      |
| Obligat.        | 3 1/2 | —      | —      |                     |       |        |        |
| Wsp. Pfandbr.   | 3 1/2 | 82     | —      | Frdrschd'or.        | —     | 14 1/4 | —      |
| Großh. Pos. do. | 4     | 95 1/4 | —      | And. Goldm. à       | —     | —      | —      |
| do. do.         | 3 1/2 | 78     | —      | 5 Thlr.             | —     | 13 1/4 | 12 3/4 |
| Dstpr. Pfandbr. | 3 1/2 | —      | 87 1/4 | Disconto            | —     | 3 1/2  | 4 1/4  |

**Eisenbahn-Actien.**

| Stamm-Actien.        | Sf.                   | Prioritäts-Actien. | Sf.                   |
|----------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| Brl. Anh. Lit. A. B. | 4 77 1/2 B.           | Berl.-Anhalt       | 4 —                   |
| do. Hamb.            | 4 —                   | do. Hambg.         | 4 1/2 88 3/4 G. 89 B. |
| do. St.-Star.        | 4 84 B. 83 1/2 G.     | do. Potsd.-M.      | 4 77 1/2 B. 77 G.     |
| do. Potsd.-M.        | 4 51 B.               | do. do.            | 5 86 1/2 B.           |
| Mgd. = Hlft.         | 4 —                   | do. Stettiner      | 5 96 1/4 B.           |
| do. Leipziger        | 4 —                   | Mgd. = Leipz.      | 5 —                   |
| Halle = Thür.        | 4 48 1/2 B.           | Halle = Thür.      | 4 1/2 81 1/4 B.       |
| Cöln = Mind.         | 3 1/2 74 B. 73 1/2 G. | Cöln = Mind.       | 4 1/2 89 B. 88 3/4 G. |
| do. Aachen           | 4 —                   | Rh. v. St. gar.    | 3 1/2 —               |
| Bonn = Cöln          | 4 —                   | d. I. Priorität    | 4 —                   |
| Düsseld. = Elf.      | 4 —                   | do. St. = Pr.      | 4 —                   |
| Steele. Bohw.        | 4 —                   | Düsseld. = Elf.    | 4 —                   |
| Mschl. = Märk.       | 3 1/2 67 B.           | Mschl. = Märk.     | 4 82 B.               |
| do. Zweigbhn.        | 4 —                   | do. do.            | 5 94 B. 93 1/2 G.     |
| Dschl. Lit. A.       | 3 1/2 87 3/4 B.       | do. III. Serie     | 5 88 1/2 B.           |
| do. Lit. B.          | 3 1/2 87 3/4 B.       | do. Zwgbhn.        | 4 1/2 —               |
| Cosel-Derb.          | 4 —                   | do. do.            | 5 —                   |
| Bresl. Freib.        | 4 —                   | Oberschl.          | 4 —                   |
| Kraf.-Dschl.         | 4 41 B.               | Cosel-Derb.        | 5 —                   |
| Berg. = Märk.        | 4 —                   | Steele. Bohw.      | 5 —                   |
| Starg. = Pos.        | 4 65 1/2 G.           | Bresl. = Freib.    | 4 —                   |
| Brieg-Risse          | 4 —                   |                    |                       |
| Quitt. = B.          | —                     | <b>Ausländ.</b>    |                       |
| Berl. Anh. B.        | 4 77 1/2 B. 77 B.     | <b>Stamm-</b>      |                       |
| Mgd. = Wittb.        | 4 —                   | <b>Actien.</b>     |                       |
| Nach. = Masfr.       | 4 —                   | Dresd. = Görl.     | 4 —                   |
| Th. W. = Bhn.        | 4 —                   | Leipz. = Dresd.    | 4 —                   |
| Ausl. Ob.            | —                     | Chemn. = Risa      | 4 —                   |
| Ludw. = Verb.        | —                     | Sächs. = Bair.     | 4 —                   |
| 24 Fl.               | 4 —                   | Kiel-Alt. Sp.      | 4 —                   |
| Pesth. 26 Fl.        | 4 —                   | Amst. = R. Fl.     | 4 —                   |
| Fr. = B. = Wdb.      | 4 37 3/4 G.           | Walt. = Lhr.       | 4 —                   |

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)  
 Halle, den 14. November.

|        |     |    |   |   |     |     |     |
|--------|-----|----|---|---|-----|-----|-----|
| Weizen | 2 f | —  | — | — | 2 f | 2 f | 6 A |
| Roggen | 1   | 1  | 3 | — | 1   | 3   | 9   |
| Gerste | 1   | —  | — | — | 1   | 2   | 6   |
| Hafer  | —   | 17 | 6 | — | —   | 20  | —   |

Magdeburg, den 14. November. (Nach Bispeln.)

|        |    |   |      |        |    |   |      |
|--------|----|---|------|--------|----|---|------|
| Weizen | 38 | — | 52 f | Gerste | 26 | — | 31 f |
| Roggen | 28 | — | 31   | Hafer  | 16 | — | 18   |

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 14. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.  
 am 15. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 14. November: 33 Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

Behufs Ausführung des von der Nationalversammlung zur Vereinarung der Verfassung in ihrer 48sten Sitzung am 1. September d. J. gefassten Beschlusses:

wegen Unterstützung der in ihren Civil-Verhältnissen verarmten Krieger aus den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 ist es erforderlich, die Anzahl der noch lebenden und verarmten Krieger, welche keine Invaliden-Unterstützung beziehen, zu ermitteln. Das hier angeschlossene Schema ergiebt, wie weit die bezüglichen Ermittlungen auszudehnen sind, wobei wir noch bemerken, daß die oben gewählte Bezeichnung „verarmt“ streng und im eigentlichen Sinne des Wortes zu nehmen ist, wonach als verarmt nur solche Individuen und Familienhäupter gelten können, welche nicht im Stande sind, aus eignen Mitteln und mit eignen Kräften sich und die Ihrigen zu ernähren, und denen also dazu die öffentliche Communal- oder auch Privat-Wohlthätigkeit zu Hülfe kommen muß und ferner, daß diese Ermittlungen nicht allein auf die Krieger aus den oben bemerkten drei Jahren, sondern auch auf die aus den Feldzügen von 1806 und 1807, so wie ferner diejenigen zu richten sind, welche damals nicht blos in der preussischen Armee, sondern auch in anderen Armeen, z. B. der französischen, bergischen, westphälischen, sächsischen gedient haben und mit den Landestheilen, welchen sie angehören, an Preußen übergegangen sind.

Die Beschleunigung der Einreichung der hiernach und nach Maßgabe des Schemas aufzustellenden Nachweisung ist uns höheren Orts dringend empfohlen und, sehen wir daher der Erledigung dieser Verfügung binnen 3 Wochen entgegen.

Merseburg, den 31. October 1848.

**Königl. Regierung.**  
Abtheilung des Innern.  
(gez.) Bredoreck.

An den Königl. Landrath,  
Herrn von Bassewitz,  
Hochwohlgeb. zu Halle.

Vorstehende Verfügung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß die Ortsbehörden angewiesen sind, die vorgeschriebene Nachweisung aufzunehmen und binnen 8 Tagen an mich einzureichen; daher die verarmten Krieger aus den Jahren 1806 und 1807 und 1813, 1814 und 1815 sich unter Vorlegung ihrer Militairpapiere an ihre Ortsbehörden wenden mögen.

Halle, am 11. November 1848.

Der Landrath des Saalkreises,  
v. Bassewitz.

## Edictal-Vorladung.

Es werden alle unbekannt Enben

- 1) der am 23. August 1823 hiersebst verstorbenen Ehefrau des Maurergesellen Karl Roscher, Marie Christiane, geb. Albrecht;
- 2) des am 25. April 1826 hier verstorbenen Maurergesellen Karl Gottlieb Roscher, deren beiderseitiger Nachlaß 80 R<sup>r</sup> beträgt;
- 3) des am 2. Dec. 1833 zu Schiepzig verstorbenen Arbeitsmannes Johann Heinrich Fornauf;
- 4) der am 30. Sept. 1844 zu Schiepzig verstorbenen Ehefrau des ad 3 genannten, Eva Marie Fornauf, geb. Günther, deren beiderseitiger Nachlaß ohngefähr 191 R<sup>r</sup> beträgt.

hierdurch zu dem auf den 10. Mai 1849 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten, Land- und Stadtgerichtsrathe Langerhannß an Gerichtsstelle hiersebst, Zimmer Nr. 6, eine Treppe hoch, anberaumten Termine, behufs Anmeldung ihrer vermeintlichen Ansprüche, unter der Warnung vorgeladen, daß sie, wenn sie dieselben weder vorher, noch in dem obigen Termine mündlich oder schriftlich anmelden und nachweisen, ihres Rechts an den gedachten Nachlassen für verlustig erklärt, und solche als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus werden zugesprochen werden.  
Halle a/S., am 23. Juli 1848.

**Königl. Land- und Stadtgericht.**

Nothwendige Subhastation.

**Land- u. Stadtgericht zu Colleda.**

Die dem Kaufmann Heinrich Ludwig Beckmann in Magdeburg zugehörigen in Reinsdorf bei Artern und resp. in Reinsdorfer Flur gelegenen Grundbesitzungen, bestehend in

- a) dem sub Nr. 49 Vol. II. pag. 129 des Hypothekenbuchs von Reinsdorf eingetragenen, daselbst unter Nr. 59 belegenen Freigute mit Zubehör, und
- b) der sub Nr. 78 Vol. III. pag. 33 des Hypothekenbuchs von Reinsdorf eingetragenen vom Anspanngute Nr. 7 allda abgezweigten Dreiviertel Land und Wiese, wovon das Freigut unter a) auf 2774 R<sup>r</sup> 16 S<sup>r</sup> 8 Q<sup>r</sup> und die Grundstücke unter b) auf 630 R<sup>r</sup> 16 S<sup>r</sup> 8 Q<sup>r</sup> zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt sind, sollen den 5. Februar 1849 früh 11 Uhr in gedachtem Freigute zu Reinsdorf öffentlich verkauft werden.

## Wochenmarkts-Anzeige.

Zufolge eingeholter Genehmigung Königlich Hochlöbl. Regierung zu Merseburg sollen nunmehr in unserer Stadt wöchent-

lich zwei Wochenmärkte, nämlich Diens- tags und Freitags, und zwar in den Sommermonaten von früh 6 Uhr bis Mittags 11 Uhr, in den Wintermonaten von früh 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr stattfinden. Sollte einer dieser Tage aber auf ein Fest fallen, so wird der Markttag Tags zuvor gehalten.

Der Anfang des ersten Wochenmarktes soll den 28. November d. J. (ein Dienstag) gehalten werden.

Die Wochenmarktordnung ist in den Gasthöfen ausgehängt und auch bei dem Marktmeister zu Jedermanns Kenntniß einzusehen.

Wir machen dieses dem betreffenden Publikum zur Nachachtung und mit dem Bemerkten bekannt: daß der Zolltarif für die Verkaufsstände äußerst gering, und in der Marktordnung, so wie durch Anschlag an dem Rathhause einzusehen ist.

Lauchstädt, den 10. Nov. 1848.

**Der Magistrat.**



Für Hühneraugen-Leidende empfiehlt Unterzeichneter, bei nur kurzem Aufenthalte, als neuestes Erzeugniß der Theorie Balsamum Hepar Sulphuris martiale (eisenhaltiger Schwefelber-Balsam) zur schmerzlosen, unfehlbaren und radikalen Heilung des Uebels ohne Operation. Zeugnisse rühmlichst bekannter Aerzte und Medicinal-Beamten liegen vor. Preis für die Dosis nebst Gebrauchsanweisung 15 und 10 S<sup>r</sup>. Logis im Löwen, Leipziger Straße. Ludwig Delsner, autorisirter Operateur.

## Bürgerwehr!

50 Stück neue percussionirte Bajonnett-Gewehre (à Stück 7 R<sup>r</sup>) sind zu haben bei Julius Friedr. Pohle in Leipzig, Ritterstraße Nr. 5.

Alten abgelagerten Marinas-Canaster, à H 15 S<sup>r</sup>, besten Portorico, à H 10 S<sup>r</sup>. Zugleich halte ich Lager von Bremer und Hamburger Cigarren, welche ich billigt verkaufe.

**F. C. Spieß** in der alten Post.

Sehr starken Rhein-Lachs und Weser-Lachs empfang  
**F. Eppner.**

Zwei Getreide-Fegen, worauf alle Getreide-Arten rein gemacht werden können, und wofür ich garantire, sind zu verkaufen bei dem Schlosser-Meister Ansin in Eisleben. Die eine ist auf der Scheuntenne, die andere auf dem Schüttboden in zwei Theile auseinander zu nehmen und kostet die erste 18 R<sup>r</sup>, die zweite 16 R<sup>r</sup>.

In der Schwetschke'schen Sortiments-Buchhandlung (C. E. M. Pfeffer) ist zu haben:

**Leblanc, Der Maschinenbauer**  
 oder Atlas und Beschreibung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauch f. Maschinenbauer, Architekten, Zeichner, Künstler und Handwerker, sowie auch für polytechnische, Gewerbs-, Bau-, Bergschulen etc. — Dritte Lieferg., mit 18 lithogr. Foliotaf. 8. 1 1/2 Nthlr. Preis aller 3 Lieferungen 4 Nthlr.

Mit dieser 3. Lieferung ist dies eben so wichtige, interessante und so gut aufgenommene Werk geschlossen. Es umfaßt diese Lieferung die Schwungräder, die Regulatoren und Moderatoren, die Hemmungen, Ein- und Ausrückungen, Umkuppelungen, Daumen und Scheiben, Krummzapfen, Zahnbogen und Balanciers nebst Lenkstangen und die Maschinengerüste.

Alle Buchhandlungen haben vorräthig, in Halle die Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (C. E. M. Pfeffer):

**Charlotte Leander. Häfelschule für Damen,**  
 oder die Kunst alle vorkommenden Häfelarbeiten auszuführen. Als vollständige Anweisung ohne Beihülfe die verschiedenen Häfelarbeiten zu erlernen. Zum Schul- und Hausgebrauch. Ste. Aufsl. 9 Hefte mit 191 Abbild. 3 Thaler. Brosch. 27 1/2 Sgr.

Die zwei ersten Hefte elegant geb. zu Geschenken  
 Die 4 ersten Hefte in 2 Bände gebunden in einer Kapsel 1 Rthl 20 Sgr.  
 Einzelne Hefte sind ohne Erhöhung des Preises zu 10 Sgr. zu haben.

## Neues Etablissement.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mit hiermit die ganz ergebene Anzeig., daß ich mit dem heutigen Tage ein

**Schnitt- und Mode-Waaren-Geschäft**  
 neben dem Herrn Kaufmann Hering, große Steinstraße Nr. 182, eröffnet und hierzu die neuesten Waaren von der j. hiesigen Frankfurter Messe erhalten habe.

Mein Bestreben wird nur dahin gerichtet sein, durch freundliche und reelle Bedienung den Wünschen eines geehrten Publikums zu entsprechen.

S. L. Sabor,  
 Große Steinstraße Nr. 182.

## Große Malaga-Citronen

empfang ich in frischer Waare, à 100 St. 1 Rthl 27 Sgr 6 1/2 und einzeln billigt  
 Heringshandlung Wolke.

Wir erlauben uns hierdurch dem geehrten Publikum anzuzzeigen, daß wir unser Fabriklokal Martinsberg Nr. 1559 verlegt haben, und empfehlen unser Lager von Reifzeugen, Zirkeln, Reißfedern etc. zu Fabrikpreisen, ebenso auch in unserm Commissions-Lager im optischen Magazin des Herrn G. Vaccani am Markt, Rother Thurmanbau.

Halle, d. 10. Nov. 1848.

## Nietzschmann & Vaccani.

Fabrik von Reifzeugen u. mathematischen Instrumenten.

Eine zuverlässige, tüchtige Wirtschaftsdemoiselle sucht sogleich oder zu Weihnachten auf einem größeren Gute eine angemessene Stellung. Frau Amtöverwalter Köser im Waisenhaus zu Halle wird die Güte haben, auf etwaige Anfragen nähere Auskunft zu erteilen.

Ein Logis von mehreren Stuben und dem nöthigen Zubehör ist von Ostern k. J. ab an eine ruhige Familie zu vermieten bei Ernst Voigt, gr. Klausstraße Nr. 892.

Es sind noch 2 Büchsen zu verkaufen Rathhausgasse. Nr. 245.

**Gesundheits-Saarsohlen und Korcksohlen**  
 empfehlen bestens

F. W. Norkel.  
 Ferd. Norkel.

Sonntag den 19. d. M. ladet ergebenst zum Ball ein und bittet um zahlreichen Besuch  
 Lebendorf. Künze.

**Pulverhörner mit Mechanismus und Gradladung, so auch Schrotbeutel** empfiehlt  
 F. E. Spieß in der alten Post.

Ein Tafel-Pianosorte ist für 25 Rthl zu verkaufen Barfüßerstraße Nr. 124 zwei Treppen hoch.

Ein ordentlicher Kellnerbursche findet gleich oder zum 1. d. M. einen Dienst bei  
 Woffe.

1000, 600, 500, 200 und 150 Rthl sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Sehr fette Kieler Eprotten empfing in frischer Zufendung  
 F. Eppner.

Sehr feine schön rothe Gothaer Serelatwürst empfing  
 F. Eppner.

Schweizer-Käse, Limburger Käse, auch Schweizer-Sahnenkäse empfiehlt  
 F. Eppner.

Leere Erbstöcke, ganze und halbe Unterkässer stehen zum Verkauf  
 gr. Ulrichstraße Nr. 36.

Heute Sch. Versammlung.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute früh 4 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Niedertoppstedt bei Greußen,  
 den 10. November 1848.

Conrad, Pfarrer.

Bei unserer Abreise von hier nach Sinsleben sagen wir allen unsern Verwandten und Freunden, besonders aber der Stadtgemeinde Gerbstädt, ein herzliches Lebewohl.

Gerbstädt, den 9. November 1848.  
 Der Lehrer Müller und Frau.



# Bekanntmachung.

---

Unterm 14. dieses Monats ist mit unserer Zustimmung ein Sicherheits-Ausschuß ins Leben getreten, welcher im Einvernehmen mit uns handeln sollte. Unsere vorgelegten Staatsbehörden finden jedoch in diesen Sicherheits-Ausschüssen ungesetzliche Vereine und haben deren Fortbestehen untersagt. Wir halten uns verpflichtet dieser Weisung Folge zu leisten und haben demgemäß unsere Zustimmung zu demselben zurückgezogen, so daß dessen Wirksamkeit aufgehört hat. — Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir den bisherigen Mitgliedern desselben für ihre Bereitwilligkeit unsern Dank aus. Unsererseits werden wir fortfahren für das Wohl unserer Stadt, für die Erhaltung der gesetzlichen Ordnung und für die Wahrung der verfassungsmäßigen Freiheiten des Volkes thätigst zu wachen und zu wirken, und rechnen dabei auch ferner auf die uns seither gewordene Unterstützung und den bewährten guten Sinn aller Einwohner.

Halle, den 17. November 1848.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten.

---

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

In der  
Pfeffer) il  
**Le**  
oder Atle  
Gebrauch  
und Sand  
Bergschul

Mit dies  
mene Werk g  
Moderatoren,  
Scheiben, K  
nengerüste.

- ● ● ● ●
- Alle
- Sort.-B
- 
- 
- 
- oder die
- Als vollstä
- nen. Zum
- Brosch.
- Die zwei ei
- Die 4 erste
- Einzelne S

Einem  
gebene Anzeig  
**Schu**  
neben dem H  
die neuesten  
Mein B  
dienung den

empfang in  
einzeln bil

Wir erla  
Fabriklokal D  
Reifzeugen,  
missions-  
am Markt, &  
Halle, d.

Eine zuver  
demofelle such  
ten auf einer  
messene Stell  
Röser im L  
die Güte haben, auf erhaltungs-  
here Auskunft zu erttheilen.

Rathhausgasse. Nr. 245.

ERSCHEINT, den 9. November 1848.  
Der Lehrer Müller und Frau.

Gebauersche Buchdruckerei.

